

# UN-Bericht deklariert globalen „Wasserbankrott“

Nadja Podbregar

*Im globalen Norden verschuldeter Wassermangel als Treiber für Fragilität, Vertreibung und Konflikte im globalen Süden*

**Alarmierender Zustand: Forschende haben den weltweiten „Wasserbankrott“ ausgerufen. Demnach ist der globale Wasserkreislauf so weit aus dem Gleichgewicht geraten, dass dies teilweise irreversibel ist – und zu einem weiteren Fluchtgrund wird.**

Wir Menschen haben demnach die Wasserreserven unseres Planeten so weit dezimiert oder verschmutzt, dass sie sich nicht mehr vollständig regenerieren können, wie der von der UNO vorgestellte Report aufzeigt. Das hat Folgen für Milliarden Menschen – nicht nur in Bezug auf ihre Wasserversorgung.

Sinkende Grundwasserspiegel, schrumpfende Gewässer und ausgetrocknete Feuchtgebiete – das Problem ist nicht neu. Wir Menschen verbrauchen schon lange mehr Wasser, als die natürlichen Reservoirs regenerieren können. Als Folge herrscht in immer mehr Regionen Wassermangel, vielen Metropolen könnte bald ein „Day Zero“ drohen. Selbst im eigentlich regenreichen Deutschland schwinden die Wasserreserven. Dazu kommt, dass die verbleibenden Reserven oft verschmutzt oder versalzt sind und daher kaum noch nutzbar sind.

## **„Wassersysteme sind bankrott“**

Jetzt zeigt ein aktueller, von der UN vorgestellter Bericht: Das Wasserproblem ist noch schlimmer als gedacht. Denn die aktuelle Weltlage entspricht eher einem Wasserbankrott als einer bloßen Wasserkrise. „Unser Bericht führt uns eine unangenehme Wahrheit vor Augen: Viele kritische Wassersysteme sind schon bankrott“, sagt Kaveh Madani von der United Nations University (UNU), der ehemalige Vizepräsident des UN-Umweltprogramms.

Die Menschheit lebt demnach in puncto Wasser nicht nur vorübergehend über ihre Verhältnisse. Sie hat auch über lange Zeiträume angesammelte Wasservorräte bereits stark dezimiert. „Viele Flüsse, Seen, Aquifere, Feuchtgebiete und Glet-

scher haben ihre Kippunkt überschritten und können nicht wieder in ihren früheren Zustand zurückfedern“, so der UNU-Bericht. „Begriffe wie Wasserstress oder Wasserkrise beschreiben diese neue Realität daher nicht mehr ausreichend.“

## **Regionale Effekte, globale Auswirkungen**

Zwar sei noch nicht jedes Land und jedes Wasserreservoir „bankrott“, aber viele Wassersysteme weltweit haben die kritische Schwelle schon überschritten“, sagt Madani. Weil die betroffenen Regionen und Systeme durch Klima-Rückkopplungen, Handel, geopolitische Abhängigkeiten und Migration miteinander verbunden sind, hat dies die globale Risikolandschaft grundlegend verändert. Der globale Wasserkreislauf ist dadurch aus dem Gleichgewicht geraten.

Das gilt auch für Deutschland: Wir haben dank unserer geografischen Lage und ausreichend Niederschlägen zwar eigentlich genug Wasser zur Verfügung. „Aber durch den Import von sogenanntem ‚virtuellen Wasser‘ in Lebensmitteln und Industriegütern tragen wir wesentlich zur Übernutzung von grundwasserführenden Gesteinsschichten, zu hohen Grundwasserentnahmen und Wasserverschmutzung in anderen Regionen bei“, erklärt die nicht am Bericht beteiligte Forscherin Rike Becker vom Imperial College London. „Deutschlands Wasserverbrauch findet überwiegend im Ausland statt.“

## Die aktuelle Lage in Zahlen

Konkret zeigt der Report: 50 Prozent aller Seen weltweit sind seit den 1990er Jahren geschrumpft, 70 Prozent der großen Grundwasser-Aquifere zeigen einen langanhaltenden Wasserverlust. Seit den 1970er Jahren sind den Forschenden zufolge zudem 410 Millionen Hektar natürlicher Feuchtgebiete verloren gegangen, was fast der Landfläche der Europäischen Union entspricht. Die globale Erwärmung lässt zudem die Gletscher abschmelzen und vernichtet damit die größte Süßwasserreserve der Welt.

Das hat Folgen auch für die Menschheit: 75 Prozent der Weltbevölkerung leben inzwischen in Ländern mit unsicherer Wasserversorgung, vier Milliarden Menschen müssen mindestens einen Monat pro Jahr mit schwerem Wassermangel zurechtkommen, so der Report. Durch die übermäßige Wasserentnahme sinkt zudem vielerorts der Untergrund ab, rund zwei Milliarden Menschen sind schon jetzt davon betroffen, vor allem in den großen Metropolen der Küstenregionen.

„Wasserbankrott wird damit zu einem Treiber für Fragilität, Vertreibung und Konflikte“, sagt UN-Untergeneralsekretär Tshilidzi Marwala, Rektor der UNU.

## Nahrungsversorgung leidet

Der Wasserbankrott bedroht auch die weltweite Nahrungsversorgung: Aktuell werden mehr als die Hälfte der weltweiten Nahrungsmittel in Regionen produziert, in denen die Wasservorräte zurückgehen oder instabil sind. Mehr als 170 Millionen Hektar Anbauflächen müssen inzwischen aus Wassermangel bewässert werden – das entspricht der gesamten Fläche von Frankreich, Deutschland, Spanien und Italien zusammen.

Doch durch die Bewässerung degradieren und versalzen die Böden. Rund 100 Millionen Hektar Ackerland sind bereits durch Versalzung geschädigt, so der UNU-Bericht. „Millionen von Landwirten versuchen, immer mehr Nahrungsmittel anzubauen, während ihre Wasserquellen schrumpfen, verschmutzt sind oder ganz verschwinden“, sagt Madani. „Ohne einen raschen Übergang zu einer wassersparenden Landwirtschaft wird sich die Wasserinsolvenz rasch ausbreiten.“

Bericht: “ Global Water Bankruptcy: Living Beyond Our Hydrological Means in the Post-Crisis Era“, 2026; doi: 10.53328/INR26KAM001



Nadja Podbregar schreibt für scinexx. Erstveröffentlichung ihres hier gekürzt abgedruckten Artikels auf: <https://www.scinexx.de/news/geowissen/report-deklariert-globalen-wasserbankrott/>. Quelle: United Nations University, Institute for Water, Environment and Health (UNU-INWEH).